

## **Gustav Nagel – Der Prophet vom Arendsee**

Gustav Nagel (1874-1952) zählt nicht nur zu den bekanntesten historischen Persönlichkeiten der Altmark, sondern auch zu den ungewöhnlichsten. Seine Geschichte fasziniert noch heute. Er zog nicht nur durch sein unangepasstes Aussehen und seinen Lebenswandel die Aufmerksamkeit seiner Zeitgenossen auf sich, sondern auch durch seine nonkonformen Anschauungen und Botschaften.

Aus heutiger Sicht war Gustav Nagel seiner Zeit weit voraus. Aufgrund einer schweren Erkrankung entschied er sich frühzeitig für eine vegetarische Ernährung und nutzte nach dem Vorbild von Pfarrer Kneipp die Heilkraft der Natur. Für Kurt Tucholsky war der Aussteiger „natürlicher Naturmensch von Beruf“, für das Volk schlicht der „Kohlrabi-Apostel“. Bereits in jungen Jahren begann er seine neue deutsche „ortografi“ mit der „revolutionären“ Kleinschreibung nach dem Motto: „schreibe wi du spricht“. Überzeugt von der positiven Wirkung eines naturnahen und gottesfürchtigen Lebens zog er als Wanderprediger durch das Land und sorgte allerorten für großen Zulauf. Seine stärksten Spuren hat er in Arendsee hinterlassen. Hier weihte er 1910 am Ufer des Arendsees seinen „garten eden“ ein, errichtete einen Tempel am Seeufer, sorgte für immer neue Attraktionen und damit für eine überregionale Bekanntheit des Arendsees. Zeitweise war er der wichtigste Steuerzahler im Ort.

Nicht nur als Lebensreformer und Naturheilkundler trat Gustav Nagel in Erscheinung, sondern auch als Dichter, Liedermacher, Künstler/Baumeister und sogar als Reichstagskandidat. In allen politischen Systemen – in der Monarchie, unter den Nationalsozialisten und in der DDR-Zeit – vertrat er offen und hartnäckig seine Ansichten und eckte regelmäßig damit an. Sein Leben lang wurde er für geisteskrank und verrückt gehalten und musste sich dagegen zur Wehr setzen.

Unbestritten ist, dass er eine eigenwillige Persönlichkeit war mit extremen und teils „verrückten“ Ansichten, jedoch voller Ideen und Energie. Zeitlebens lebte er seine Ideale – Glaube, Liebe und Hoffnung – trat für Frieden und ein Leben im Einklang mit der Natur ein.

## Gustav Nagel – Lebensdaten

- 1874 Karl Gustav Adolf Nagel wird am 28. März 1874 als achtetes Kind einer Gastwirtsfamilie, der Eheleute Luise und Carl Nagel, im altmärkischen Werben (Elbe) geboren. Bis zum 14. Lebensjahr besucht Gustav die Schule. Er wird als aufgeweckter und sensibler Junge beschrieben und zeigt besonderes Talent im Rechnen und Zeichnen.
- 1888 Er beginnt eine Lehre zum Kaufmann in Arendsee, muss diese jedoch wegen eines chronischen Katarrhs, heftigen Rheumas und verschiedener Allergien abbrechen.
- ca. 1890 Wahrscheinlich nimmt Gustav Nagel auf Anraten seiner Mutter zu dieser Zeit Kontakt zu Pfarrer und Hydrotherapeut Sebastian Kneipp in Wörishofen auf, der ihm brieflich kalte Wasseranwendungen verordnet. Diese tun ihm gut und er beschäftigt sich immer intensiver mit einer naturgemäßen Lebens- und Heilweise, die seinen Körper langsam wieder kräftigen.
- 1892 Er wird Vegetarier, verzichtet auf Alkohol und andere Genussmittel und beginnt, sich „wie Jesus“ zu kleiden: Er trägt sein Haar lang, läuft ständig barfuß und ist mit einem Talar oder auch nur mit einem Lendenschurz bekleidet.
- 1895 Überzeugt von der positiven Wirkung der Naturheilkunde lässt sich Gustav Nagel in Erfurt als Naturheilkundiger nieder, bis eine schwere rheumatische Erkrankung ihn zwingt, zu seinen Eltern heimzukehren, wo er nach einigen wenigen Monaten Heilung findet.
- 1896 In diesem Jahr beginnt Gustav Nagel mit seiner eigenwilligen Rechtschreibung nach dem Motto: „schreibe wie du sprichst“.
- 1897 Nach dem Tod der geliebten Mutter brechen die Konflikte zwischen Gustav und seinem Vater offen aus und sein Elternhaus bleibt ihm versperrt. Er lebt nun fast vollständig im Freien, isst kein Fleisch mehr, sondern vorrangig Rohkost, trinkt nur Wasser, nimmt im Sommer wie im Winter seine kalten Bäder.
- 1898 Im Sommer baut er sich als Schlafstelle eine Erdhöhle in den Reipschen Tannen bei Gestien unweit von Arendsee. Da ihm der Aufenthalt in seiner Erdhöhle polizeilich untersagt wird und Carl Nagel die Entmündigung seines Sohnes anstrebt, flüchtet dieser nach Rathenow. Hier wird er wegen Erregung öffentlichen Ärgernisses inhaftiert und im Krankenhaus auf seinen Geisteszustand untersucht, schließlich jedoch freigesprochen und wieder entlassen. Zu dieser Zeit wird er auch der „Schnitzelheilige“ genannt, da er aus Buntpapier symbolische Darstellungen zusammensetzt, die die Wände und Decken seiner Rathenower Wohnung verzieren, die er bis 1899 bewohnt.
- 1899 Im Oktober wandert Nagel zu Fuß nach Berlin. Auch hier in der Reichshauptstadt erregt er durch seinen seltsamen Aufzug öffentliches Aufsehen. Hunderte Menschen folgen ihm und er verursacht zeitweise sogar Verkehrsstörungen.
- 1900 Im Februar verlässt er Berlin, kehrt nach Arendsee zurück und baut sich erneut eine Erdhöhle im Tannenplane des Gastwirtes Jonas. Im selben Jahr wird Gustav Nagel auf Grundlage zweier ärztlicher Gutachten vom dortigen Amtsgericht entmündigt.
- 1901 In den folgenden Jahren reist er als Wanderprediger umher – mit dabei seine Friedensfahne – und verweilt u.a. in Freyburg, Naumburg, Merseburg und in vielen Orten in Sachsen, Thüringen und Franken. Die besondere Erscheinung Gustav Nagels garantiert immer volle Gasthäuser. Er ruft zu religiösen Versammlungen auf, verkauft eigene Schriften und hält Vorträge mit erstaunlichem Zulauf. In Bayreuth wird er schließlich festgesetzt und in eine Irrenanstalt eingewiesen. Von hier aus bittet Nagel seinen Vormund, sich für seine Freilassung einzusetzen. Nagels Bitte um Aufhebung

Kontakte zu  
Naturheilern  
Friedrich  
Eduard Bilz  
(Radebeul)  
und „Fidus“  
(Hugo  
Reinhold Karl  
Johann  
Höppener) in  
Woltersdorf  
(bei Berlin)

Lebens-  
reform-  
bewegung

seiner Entmündigung schließen sich schließlich sein Vormund und sein Vater an. Zudem lässt sich Gustav Nagel von mehreren Ärzten untersuchen, darunter von dem bekannten Arzt und Sexualwissenschaftler Dr. Magnus Hirschfeld. Dieser bescheinigt Gustav Nagel im Dezember 1901 „zur Zeit ein geistig gesunder, zurechnungsfähiger, in seinen Grundsätzen und deren Befolgung von der Majorität wesentlich abweichender Mann von ungewöhnlicher Energie“ zu sein, sodass für eine Entmündigung kein Anlass vorliegen würde.

1902 Von Arendsee aus wandert Gustav Nagel über die Prignitz wiederholt nach Berlin. Tausende besuchten Nagels Versammlungen in den großen Berliner Festsälen, in denen er sein Publikum von seiner Zurechnungsfähigkeit überzeugen will. Im Anschluss durchquert er zahlreiche Orte der Mark Brandenburg, dann über die Elbe nach Wittenberg, Anhalt, Niedersachsen, Hessen, Württemberg bis zum Bodensee, schließlich weiter in die Schweiz (mit der Bahn) über Zürich und Locarno zur Aussteiger-Kolonie Monte Verità in Ascona im November des Jahres. Auch wenn die Anhänger Gustav Nagel ihre volle Bewunderung schenken, entsprechen seine Anschauungen nicht denen der Anführer und sie bitten Gustav Nagel weiterzuziehen. Dieser setzt seine Reise Richtung Palästina fort. Dabei passiert er Genua und beabsichtigt, dem exzentrischen Maler und „Urvater aller Alternativbewegungen“, Karl Wilhelm Diefenbach, auf der Insel Capri einen Besuch abzustatten, der jedoch nicht vor Ort ist.

Höhepunkt seiner Wanderjahre ist ein Besuch Jerusalems. Von Neapel reist Gustav Nagel mit einem Schiff nach Alexandria. Nach einem Zwischenstopp in Kairo setzt er seine Reise über Port Said nach Palästina fort. Er besucht die heiligen Stätten in Bethlehem und Jerusalem, den Heiligen Abend verbringt er in der Geburtskirche in Bethlehem.

1903 Im Februar tritt Gustav Nagel die Heimreise von Jaffa über Konstantinopel und Wien an. Im Frühjahr lernt er in Wien seine erste Ehefrau Meta Konhäuser kennen. Diese ist wie er eine Anhängerin einer alternativen Lebensweise und eine verstoßene Jüngerin Diefenbachs. Gustav Nagel kehrt mit ihr nach Arendsee zurück, findet dort aber nicht die erhoffte Unterstützung und reist nach Italien an die Amalfiküste, wo er einen schweren Badeunfall erleidet. Trotz der herrlichen Landschaft und des angenehmen Klimas zieht es ihn wieder in die Heimat zum Arendsee.

Im selben Jahr gelingt es ihm mit Unterstützung seiner (schwangeren) Frau, die gerichtliche Aufhebung seiner Entmündigung zu erwirken.

Im Sommer pachtet der nun wieder voll geschäftsfähige Nagel 1,5 / 2 Morgen Land bei Arendsee, um dort ein Sonnen- und Brausebad zu betreiben. Er richtet auf dem Grundstück verschiedene Bäder- und Kuranlagen in einer Holzbaracke ein und betätigt sich auch als Krankenheiler für die verschiedensten Leiden, wobei er seinen Patienten vornehmlich Kaltwaschungen und gesunde Ernährung empfiehlt. Zudem ist Gustav Nagel ein begeisterter Anhänger der Freikörperkultur. Für seine Familie errichtet er eine einfache Unterkunft.

Im November wird die gemeinsame Tochter Klara Konhäuser geboren, die jedoch nur acht Tage alt wird. Überzeugt, dass Abhärtung nicht früh genug beginnen kann, hatte Gustav Nagel sie im eiskalten Arendseer Seewasser gebadet.

1904 Dennoch bleibt Meta (umgetauft Maria) bei Gustav, sie heiraten am 16. Januar in Arendsee. In der näheren Umgebung halten beide gemeinsame Vorträge in sehr gut besuchten Sälen. Die Eintracht hält jedoch nicht lange an, Meta reist mehrfach ab.

1905 Im April wird Sohn Friedrich geboren, der von Gustav Nagel jedoch nicht anerkannt wird. Schließlich folgt die Trennung, die amtliche Scheidung 1908.

- 1907 Wegen finanzieller Schwierigkeiten, aber auch nach wiederholtem Vandalismus und andauernden Schwierigkeiten mit Behörden und Anwohnern gibt Gustav Nagel sein Sonnen- und Brausebad auf und lässt sich am Steinhuder Meer in Mardorf auf dem „Weißen Berg“ nieder. Hier lebt er zwar als Einsiedler - zunächst in einem Zelt, dann in einer Holzhütte auf einem kostenlos zur Verfügung gestellten Dünengrundstück der Stadt - wird aber schnell zu einer „Touristenattraktion“. Am Steinhuder Meer gilt er als erster „Camper“.
- 1909 Während einer Vortragsreise durch Sachsen lernt er seine 2. Frau Johanne Raith aus Flöha, eine Klavierlehrerin aus einer wohlhabenden Familie, kennen.
- 1910 Gustav Nagel kehrt nach Arendsee zurück, kauft das Gelände des heutigen gustaf-nagel-Areals. Am 10. Juli findet die Einweihung des Grundstücks statt. In den Folgejahren beginnt er auf dem Grundstück am See mit der Anlage eines Naturgartens, den er „paradisgarten“ oder „garten eden“? nennt.
- 1912 Am 4. Juni heiraten Gustav Nagel und Johanne Raith. Die Trauung findet in Chemnitz statt. Das junge Paar siedelt nach Arendsee über und bewohnt zunächst eine Mietwohnung in der Töbelmannstraße 19, weil der Gartenhausbau auf der Seewiese von der Stadt abgelehnt worden war. In den Sommermonaten wohnt er in seinem großen Wanderzelt.
- 1913 Im Februar wird Sohn Gottfried geboren (1913 – ca. 1972), es folgen die Söhne Johannes (1916 – 2013) und Adolf (1918 – 1942). Mit Johanne und den Kindern lebt Nagel auf kleinstem Raum in einer Holzbaracke auf dem Grundstück. Im Herbst beginnt er mit dem Bau des Seetempels.
- 1915 Gustav Nagel wird kurzzeitig als Soldat eingezogen. Der 1. Weltkrieg, das Verwehren eines Wandergewerbescheins, das Verbot von Vorträgen seitens der Behörden bringen Armut über die Familie.
- 1917 Die Stadt Arendsee verfügt ein Bauverbot für den Tempel.
- 1920 Während einer erneuten Vortragsreise bleibt seine Gustavs Frau mit den Kindern fast mittellos am Arendsee zurück. Gegen den Willen der Eltern werden die Kinder von den Behörden zwangsgeimpft. Es kommt es zu einem Selbstmordversuch seiner Frau zusammen mit dem jüngsten Kind Adolf im Arendsee. Aufgrund ihrer schweren Erkrankung kann Johanne die Kinder nicht mehr versorgen. 1926 wird die Ehe geschieden, 1928 werden die Kinder einem Vormund unterstellt. Johanna Nagel verbringt lange Jahre in der Nervenheilstation in Jerichow, wo sie 1935 stirbt.
- ca. 1920 Nach mehrjährigen Kämpfen um das Recht der Bebauung seines Grundstückes kann Gustav Nagel nun endlich seinen Seetempel fertigstellen. Seine Inspirationsquellen kommen „fon got“ und durch seine vielen Reisen bis nach Ägypten und Jerusalem. Der Bau besteht aus einer Tempelgrotte mit vielen symbolhaften Ornamenten und Darstellungen sowie einem etwa 4 x 4 m in Holzbauweise errichteten Tempel mit einer gewölbten Kuppel. Von nun an nennt sich Nagel „Tempelwächter“.
- Weihnachten erscheint im Selbstverlag von Gustav Nagel „mein testament“, aus seiner Sicht eine Erklärung des Vaterunser und ein „wegweiser zu einer höheren und inhaltsreicheren welt“. Wenig später erscheint „mein lebensprogram fon got“. Neben religiösen Schriften macht er auch als Poet auf sich aufmerksam. Dazu zählen nicht nur eine Vielzahl von patriotischen Gedichten, Nagel widmet seine Verse auch den Jungfrauen, Obstbauern, Schmieden, Großmüttern, Kriegsbeschädigten, Landschaften, Jahreszeiten und kirchlichen Festen.
- 1922/23 Gustav Nagel bringt immer wieder neue, aus heutiger Sicht fortschrittliche Ideen zur Gestaltung von Arendsee ein. So wünscht er sich Arendsee als Gartenstadt, schlägt eine

- Privat-Mittelschule, die Umwandlung des Amtsgartens in einen Schulgarten sowie eine Kompostieranlage vor.
- 1924 Gustav Nagel gründet nach einer „göttlichen Eingebung“ und dem „Erscheinen der Hohenzollern“ die deutsch-kristliche folkspartei, um das „folksbewußtsein“ zu heben. Das Wahlprogramm hat nicht nur autoritäre, antisemitische und deutschtümelnde Züge, zu den Zielen gehört unter anderem auch die Freiheit in der Heilkunde und die Abschaffung der Großstädte. Bei der Reichstagswahl im Dezember 1924 erhält er 4.287 Stimmen (0,01 %, kein Mandat).
- 1926 Wegen Beleidigung eines Bürgermeisters und eines Polizeiassistenten in Arendsee muss sich Gustav Nagel wiederholt vor Gericht verantworten. Wieder wird ihm der Wandergewerbeschein vorenthalten. Es folgen ärztliche Untersuchungen des Geisteszustandes mit dem Ergebnis, dass Gustav Nagel für geisteskrank erklärt wird, weil er Sinnestäuschungen habe. Seine naturgemäße Lebensweise wird zugleich als lobenswert hervorgehoben. Ein weiterer Versuch vom Magistrat der Stadt Arendsee, den unbequemen „Propheten“ zu entmündigen, scheitern jedoch. Geschäftsleute und Handwerkermeister aus Arendsee bescheinigen ihm die geschäftliche Zurechnungsfähigkeit als selbstständiger Bürger von Arendsee. Auch Gutachter wie Privatdozent Dr. Goldstein stellen fest (1929): „Ich habe keinen Zweifel, dass Nagel ein Sonderling mit vielen eigenartigen Zügen ist, d.h. ein Mensch, der in seinem Äußeren sowie in seinem Gehabe nicht dem Durchschnitt der sonstigen Menschentypen entspricht, ... aber nicht einmal alle seine bizarren Äußerungen und Handlungen rechtfertigen, daß man ihm die Geschäftstüchtigkeit entziehen kann.“
- 1928 Mit seiner programmatisch auf den Mittelstand zielenden Partei, der nun „deutsch-kristlichen (mittelstands) folkspartei“, tritt Gustav Nagel erneut zur Reichstagswahl an, kann allerdings nur 901 Stimmen (0,00 %) erringen.
- Gustav Nagels Grundstück wird zu einem touristischen Anziehungspunkt in Arendsee und macht den Arendsee überregional bekannt. Allein 1928 kann er mehr als 10.500 Eintrittskarten verkaufen, was seine Geschäftstüchtigkeit unterstreicht. Ende der 1920er Jahre ist Gustav Nagel der bedeutendste Steuerzahler Arendsees.
- Dennoch wird in diesem Jahr ein Pfleger bestellt, vor allem um die Unterhaltszahlungen mit seiner geschiedenen Frau zu regeln. Auch sollten damit laut Aussage des bestellten Arztes „politische Kindereien des Herrn Nagel“ in Zukunft verhindert werden. Auf Grundlage eines neuen Gutachtens wird die 1929 in Kraft getretene Pflugschaft erst 1933 aufgehoben.
- 1930 Im Juni wird die Kurhalle, eine 13-Säulen-Aussichtshalle, die sich oberhalb des Seegrundstücks auf einem Hang befindet, eingeweiht. Auch hier waren Auseinandersetzungen mit der Stadt vorausgegangen. Zahlreiche Bürger und Geschäftsleute unterstützen jedoch das Vorhaben. Der Ausschank von alkoholfreien Getränken auf dem Kurgelände wird Nagel verwehrt.
- 1933 In den 1930er Jahren gerät Nagel regelmäßig durch seine pazifistisch-liberalistische Geisteshaltung und seinen nicht-konformen Lebensstil in Konflikt mit dem nationalsozialistischen Staat.
- 1936 Gustav Nagel erhält Redeverbot. Ihm wird vorgeworfen, in seinen Predigten die Maßnahmen der Reichsregierung in ungebührlicher Weise herabgesetzt und kritisiert zu haben. So hatte er u.a. geäußert, dass die gegen die Juden in Deutschland getroffenen Maßnahmen nicht richtig seien und dass statt der deutschen Flugzeuggeschwader Ernährungsgeschwader gebildet werden sollten. Er wird als staatsfeindlich und als „Volksschädling“ eingeordnet. Seine Auftritte würden die öffentliche Ordnung und Sicherheit erheblich gefährden.

- 1937 Im Januar erhält Nagel die Anordnung, seinen Garten zu schließen. Dieser hält sich jedoch nicht daran und empfängt Gäste mit Unterstützung seiner Verlobten Eleonore Teichmann. Mit dieser war er nach jahrelanger Suche und auf Grund seines öffentlichen Heiratsgesuchs zusammengekommen. Es folgen 14 Tage „Schutzhaft“. Eine Eingabe Nagels führt zur Wiedereröffnung des Gartens und einer Schankerlaubnis für aus eigener Obstzucht gewonnene, alkoholfreie Fruchtsäfte.
- 1938 Am 3. Mai heiratet Gustav Nagel in 3. Ehe die Krankenschwester Eleonore Teichmann, geb. Dadeck, in Arendsee. Eleonore gilt als zänkische, hysterische Person, die ihren Mann ausnutzt. Schon bald kommt es zu Streitigkeiten und tätlichen Auseinandersetzungen. Die Ehe bleibt kinderlos und wird 1941 geschieden.
- 1940 Der Garten wird von den Behörden endgültig geschlossen.
- 1941 Der Seetempel wird von der Hitlerjugend weitgehend zerstört.
- 1943 Im Juli wird Gustav Nagel verhaftet und als „Schutzhäftling“ ins Konzentrationslager Dachau verbracht, nachdem er im Vorjahr einen Brief an Joseph Goebbels geschrieben und darin das Gerede vom „entsig“ als Lüge bezeichnet hatte. Zudem schreibt Nagel: „... Der Führer werde seine Strafe noch erhalten, daß er unter den Völkern nur den Haß und nicht die Liebe säe.“ Gustav Nagels Sohn Gottfried setzt sich für die Entlassung seines Vaters ein, er erhält Unterstützung durch einen Offizier, einen gebürtigen Arendseer.
- 1944 Das vorletzte Kriegsjahr verbringt der nunmehr 70-jährige Nagel in der Nervenheilanstalt Uchtspringe bei Stendal, die er 1945 verlässt.
- 1945/46 Gustav Nagel kehrt nach Arendsee zurück. Der Garten ist verwüstet, die Gebäude sind beschädigt, die Wohnbaracke ist niedergebrannt. Er beginnt mit dem Wiederaufbau seiner Tempelanlage und beginnt auch erneut, sich politisch zu engagieren. So schlägt er sein Gedicht „Ihr Völker müßt euch versöhnen“ öffentlich an.
- 1948/49 Er schickt er eine „Friedensbotschaft“ an die Kommandanturen der Siegermächte nach Berlin. Friedensapostel Nagel wünscht sich einen neuen König von Deutschland, aber keinen politischen, sondern einen „Reich-Gottes-König“. Schließlich bereitet er eine Krönungszeremonie vor und lädt er dazu ein, „im Auftrag von Gott“ am weißen Siegerkreuz Jesu den neuen König, nach seiner Vorstellung einen Urenkel von Kaiser Wilhelm I., in Arendsee zu krönen. Zwar kommen viele neugierige Besucher, nicht aber der zu Krönende.
- 1950 Natürlich sind Gustav Nagels Lebensweise und seine Anschauungen den politisch Verantwortlichen in der neu gegründeten DDR ein Dorn im Auge. Auf Veranlassung des Ministeriums für Staatssicherheit wird er erneut in die Nervenheilanstalt Uchtspringe eingeliefert, die er trotz seiner Bemühungen nicht mehr verlassen kann.
- 1952 Gustav Nagel stirbt am 15. Februar an Herzversagen in Uchtspringe. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung erhält Gustav Nagel ein christliches Begräbnis. Sein Grab befindet sich auf dem städtischen Friedhof in Arendsee.